

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-339094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339094)

## An unsere Leser.

### Ueber die Vorausbestimmung der Witterung.

Schon manchmal haben wir hören müssen, daß in der Kolonne, Witterung und Aspekten, im eigentlichen Kalender, der früher roth und schwarz gedruckt worden, außer den verschiedenen Himmelszeichen, Mondveränderungen, 2c. 2c., Sonnenschein, Regen, Wind, Niesel, Kälte u. s. w. selten bestimmt eintreffen. Aber wie kann man vernünftigerweise verlangen, daß im Ernste möglich sey, auf ein ganzes Jahr die Witterung mit Bestimmtheit vorauszusagen zu können? dies hat uns bestimmt diese Angaben wegzulassen. Das wäre freilich eine schöne Sache, und jeder Kalender gerne noch einmahl so viel werth, wenn man daraus ersehen könnte, ob man wohl daran thue, den Fruchtspeicher oder Keller zu leeren ehe es noch wohlfeiler wird, oder damit anzuhalten, um seine Aernte später gut anzubringen. Aber so weit haben es die Kalendermacher noch nicht gebracht, und es kann wohl auch noch eine schöne Zeit hingehen, bis es dazu kommt; obwohl die Witterungskundigen täglich und stündlich sogar die Witterung auszeichnen, und, durch Vergleichung vieler Jahre miteinander, hoffen, vielleicht es noch dahinzubringen, eine einigermaßen zuverlässigere Witterung voraus zu bestimmen.

Schon vor 40 oder 50 Jahren unternahm ein Verein von Liebhabern der Naturwissenschaften die schwierige Aufgabe, ob es nicht möglich wäre, durch genaue gleichzeitig angestellte Beobachtungen, auf einer Linie, die sich über den ganzen Erdball erstrecken würde, zu gewissen Tagzeiten die Beschaffenheit des Himmels, nämlich Sonnenschein, Wind, Regen, Wärme, Kälte u. s. w. aufzuzeichnen, und dadurch zum Voraus die Witterung zu bestimmen. Zu diesem Ende wurden, von mehreren europäischen Regierungen unterstützt, Verbindungen mit sachkundigen Männern eingeleitet, und es bildete sich eine Beobachtungslinie von dem nördlichen Grönland aus durch England, Frankreich, Italien, Malta, Afrika, Asien, kurz so weit es möglich war, Beobachter zu diesem Zwecke zu gewinnen. Die Sternwarte zu Mannheim besand sich ebenfalls in dieser Beobachtungslinie. Alles war schon seit mehreren Jahren im Gange, und man hoffte das mühsame Unternehmen werde, nach einem beträchtlichen Zeitraum von Jahren, alle Beobach-

tungen miteinander verglichen, zu einem annähernden Resultat führen — als die Revolution in Frankreich ausbrach; bald darauf Kriege auf Kriege folgten, und sich von einem Ende Europa's bis zum andern selbst in die andern Welttheile verbreiteten. Dadurch wurden diese wissenschaftliche Vereine unterbrochen, lösten sich auf und alles beschränkt sich jetzt auf einzelne Beobachtungen.

Bis es also dahin kommt, die Witterung mit Gewißheit zum Voraus zu bestimmen, wollen wir einige aus der Erfahrung entnommene, und nach den uns bekannten Gesetzen der Natur zu erklärenden Kennzeichen mittheilen, aus denen man mit etwas mehr Wahrscheinlichkeit auf die zunächst bevorstehende Witterung schließen kann; und wenn unter zehn Fällen sie nur fünfmal sich bewähren, so verdienen dieselben doch immer Beachtung zu werden.

Hier folgen 36 Beobachtungen über die verschiedenen Witterungsveränderungen:

- 1) Wenn die Sonne Wasser zieht, so folgt gewöhnlich Regenwetter, weil jene Erscheinung das Daseyn mehrerer Wolkenschichten andeutet.
- 2) Die Sonne zeigt schönes Wetter an, wenn sie rein und begranzt ist, wenn sich ein blasser sie umgebender Nebel verliert und plötzlich verschwindet. Erühheit, Blässe, Unbegrenztheit, Einbaltung in Wolken, oder Versteckung hinter denselben, herabschießende Strahlen in den Wolken, die sich gegen die Erde stemmen, Umgebung von einem weißlichen oder farbigen Hofe, eine bläulichte Farbe mit Flecken, ferner schießende Strahlen, wässrigter Schein, viel begranzte Schatten, und schwache Wirkung der Brenngläser, verkündigen Regen.
- 3) Dunkelrothe Farbe der Sonne, und hellroth, farbige Wolken in ihrer Nähe deuten auf Wind.
- 4) Wenn sie im Sommer, nach mehreren heitern und warmen Tagen, Abends, bei ihrem Untergang von einem dunkeln, etwas getheilten Wölkchen begleitet wird, und ihr dieses die ganze Nacht hindurch am Horizonte nachfolgt, sich dann früh bei ihrem Aufgange, wieder vor ihr zeigt, und zusehends wächst, so wird ein Gewitter daraus, ehe 12 Stunden veruehen. Zeigt sich das Wölkchen genau zwischen der Sonne und dem Beobachter, so pflzet auch das Gewitter, wenn es ausbricht, durch den Scheitelpunkt dieses Orts zu ziehen; steht es hingegen rechts oder links neben der Sonne, so ist auch die Richtung des Gewitterzugs nach diesen Seiten hin, sofern nicht örtliche Ursachen eine Aenderung machen.
- 5) Die Art der Luftbeschaffenheit beim Auf- und Untergang der Sonne und des Mondes giebt auch einige Kennzeichen ab. Wenn bei hellem Wetter diese Himmelskörper mehr oder weniger roth in der Figur entsetzt auf- untergehen, so wird dadurch



ein starker Wasserdampf-Gehalt in niedern Luftschichten angezeigt und Regen ist zu erwarten.

6) Wenn an einem regneten oder wolkigen Tage und bei herrschenden Westwinden die Sonne in einer hellen Luftschicht vom Horizonte untergeht, so kann man wenigstens auf 24 Stunden gutes Wetter hoffen. Von dem heitersten Aufgange kann man sich sonst bei Westwinden kein schönes Wetter versprechen. Bei östlichen Winden ist's umgekehrt. Wenn an einem warmen Tage schon früh Morgens dicke, begränzte Wolkenmassen die aufgehende Sonne bedecken, pflegt gegen Abend ein Gewitter zu erscheinen.

7) Auch Morgen- und Abendröthe zeigen die dunstige Beschaffenheit des Horizonts an. Doch verkündigt die Morgenröthe viel eher Regen, als die Abendröthe.

8) Der Mond bringt, wenn er weiß und glänzend ist, heiteres Wetter; wenn er blaß ist, Regen; wenn er roth ist, Wind.

Ein Hof deutet Regen und Wind.

9) Wenn die Sterne begrängt und deutlich bis auf den kleinsten in der Milchstraße sind, so wie auch, wenn die weißen Flecken der letztern deutlich ins Auge fallen, so zeigt dies heiteres Wetter an. Wenn aber die Sterne hin und her zu flattern scheinen, trübe sind und zum Theil verschwinden, so folgt Regen.

10) Eine schwarze, dunkelblaue Farbe in der Luft bei einzelnen Wolken, so wie im Gegentheil eine ganze lichtblaue Farbe derselben, zeigen beide baldigen Regen an.

11) Hohe Strichwolken, die sich bei hellem Wetter einstellen, deuten auf baldigen Regen. Wenn sich der Himmel bei regnetem Wetter theilweise aufhellt, und noch Strichwolken sichtbar sind, so ist das helle Wetter von keiner Dauer. Nur selten lösen sich die Strichwolken wieder auf, die meiste Zeit reiben sie, ehe 24 Stunden verfichen, in Regen über. Erscheinen erst einige niedrige Wolken von der Stelle aus, wo jene in bedecktem Himmel übergehen, so ist der Regen nicht fern.

12) Die Nebel gehen am häufigsten in gutes helles Wetter über, und ziehen eine kältere Temperatur nach sich. Vorzüglich hat man auf heitere Luft zu rechnen, wenn bei einem Morgennebel die Barometer steigen. Wenn aber die Nebel um Mittag sich einstellen, wenn sie länger als 24 Stunden stehen bleiben, wenn die Barometer bei ihrer Erscheinung fallen, so geben sie gewöhnlich in Regen und Schnee über. Man pflegt zu sagen, wenn der Nebel fällt, so wird das Wetter auf. Dies heißt eben so viel, als nach Regen folgt Sonnenschein. Denn solcher stark fallende Nebel ist ein schwerer Regen und oft geht er auch in den stärksten Landregen über.

13) Wenn ein Landregen in Staubregen übergeht, so ist sicher eine baldige Theilung der Wolken zu erwarten. Denn der Hauptprozeß des Regens ist vorüber, er endigt sich mit einem schwachen Niederschlage.

14) Wenn es bei Westwinden regnet, und nur das Barometer etwas steigt, so wird der Wind die meiste Zeit sich in Nordwest umändern; die häufigen Regen werden dann, entweder ganz aufhören

oder in Strichregen übergehen. Fähet das Barometer zu steigen fort, so folgt vermuthlich Nord- oder Nordostwind, die Witterung wird dauerhafter, und der Himmel wird (wenigstens Morgens und Abends) ganz wolkenfrei. Die Kälte und Trockenheit nimmt zu, der Wind wird völlig östlich, und das gute Wetter hält an. Bei fallendem Barometer ist der Uebergang in Südostwind zu erwarten. Steigt das Barometer, nach einem geringen Fallen noch einmal, so springt der Wind auch aus Osten zurück, und das Wetter wird um so dauerhafter hell und trocken. Fähet es im Fallen fort, so ist Südwind und wässriger Niederschlag zu erwarten. Er kündigt sich auch durch Strichwolken, durch Steigen des Thermometers und durch Fallen des Hygrometers (Feuchtigkeitsmesser) an.

15) Wenn sich beim hellen Wetter auf benachbarten hohen Gebirgen Reiben von niedrigen Wolken lagern, so erfolgt bald Regen oder Schnee. Man sagt dann: die Berge brauen oder tochen.

16) Was die Art der Wolken und ihre Schichtungen betrifft, so kann man folgendes vermuthen. Mehrere Wolkenhöhen deuten immer nach Regen an, Wolkenhöhen oder Schäfchen hingegen helles Wetter, so wie dicke, begränzte Wolken Gewitter. Wenn sich die Wolken aus vorherbedecktem Himmel zusammenhäufen, so folgt bald der helle, heitere Himmel. Ganz sicher aber bekommen wir Regen bei bedecktem Himmel mit niedrigen Wolken. Auch wenn letztere schnell steigen, kann man Regen vermuthen. Das Gegeneinanderziehen der Wolken deutet auf Gewitter. Hohe Strichwolken sind die ersten Verkündiger einer baldigen Wetter-Veränderung.

17) Das schnelle Erscheinen des Höherauchs bei fallenden Barometern an heißen Tagen verkündigt starke Gewitter. Er scheint dieser Dunst an kalten Tagen, und bleibt er länger als einen Tag, so folgt Trockenung.

18) Wenn bei regnetem Witterung die Wälder und Felsen dampfen, so dauert der Regen gewöhnlich noch fort. Verbreiten sich Nebel über Flüsse, so zeigt dies oft auch baldiges Regenwetter an, doch nicht immer.

19) Das Wetterleuchten an heißen Abenden läßt für die kommende Nacht oder für den andern Tag ein Gewitter vermuthen; es müßte denn seyn, daß das Barometer die Nacht wieder steigt, und die Luft in der Nacht beträchtlich kühler würde.

20) Bleibt der Thau an hellen Tagen aus, und hat die Temperatur in der Nacht nicht sehr abgenommen, so folgt höchst wahrscheinlich noch denselben Tag Regen.

21) Wenn der Wind wellenförmig weht, so folgt im Winter gewöhnlich Thauwetter. Dasselbe Wetter hat man meistens zu erwarten, wenn bei liegendem Schnee die Farbe der Wolken am Horizont schwärzlich erscheint.

22) Das Steigen des Thermometers zeigt eben so häufig, als das Fallen des Barometers baldigen Regen oder Schnee; das Fallen des Thermometers aber, vorzüglich in Verbindung mit dem Steigen des Barometers, eine Aufheiterung des Wetters an.

23) Hauptsächlich wenn das Barometer bei lange



anhaltendem schlechten Wetter allmählig steigt, und bei lange anhaltendem schönem Wetter allmählig fällt, so erhalten wir zuverlässig in jenem Falle wieder gut es, in diesem Falle schlechtes Wetter.

24) Häufige Sternschnuppen zeigen immer eine baldige Luftveränderung an.

25) Nordlichter lassen auch trockene, und im Winter auf kalte Witterung schließen, zumal wenn sich kurz nach demselben nördliche Winde einstellen.

26) Auf Windstille und Hitze folgen gewöhnlich die heftigsten Gewitter. Zeitige Gewitter, (vor der Mitte des Junius) besonders aus Nordwest und Nord bringen gewöhnlich wieder Kälte.

27) Kleine Wirbelwinde an hellen Tagen deuten auf baldige Gewitter.

28) Wenn im Herbst die Gipfel der Berge nach Regenwetter beschneit erscheinen, so kann man die baldige Ankunft des Schnees in den Thälern erwarten. Gewöhnlich sagt man in dem Falle: der Schnee leuchtet aus den Gebirgen.

29) Wenn der Rauch aus den Feuerkaminen, auf Häusern und Straßen sich legt, so hat man Regen zu erwarten. Steigt er grade in die Höhe und verliert er sich erst in der Luft, so giebt es gutes Wetter.

30) Wenn die Abtritte und Düngerkästen stark riechen, so folgt auch bald Regenwetter.

31) Will es regnen oder windig werden, so prasseln die Kerzen und die Flammen der Oehlampen; auch spritzen sie Funken, ihre Strahlen sind stumpf und dunkel, als wollten die Flammen erlöschen, ein farbiger Hof verbreitet sich um das Licht, am Dochte erscheint die Flamme schwarz, und dickere Schuppen, wie sonst, setzen sich an den Docht.

32) Wenn Regenwetter eintreten will, so läßt sich das Feuer nicht gern anzünden und brennt nicht gut; es flackert auf der Erde, als wenn es ausgehen wollte, prasselt sehr und brennt blas, und zwar deswegen, weil sich dann schon wässerige Dünste in das Holz gezogen haben. An Pfannen und Kesseln, die bei dem Feuer stehen, bleiben viele Funken hängen und an alübenden Koblen bänat wenig Asche. Steht ein Wind bevor, so zittert das Licht und die Flamme ist gebogen.

33) Das Holz, besonders das feuchte und trockene, quillt vor einem Regen an. Thüren, Fenster, Schachteln, Schränke u. dgl. wollen nicht zugehen und frachen, als wenn sie reißen wollten. Die hölzernen Zapfen lassen sich schwer zusieben und eindrehen; die Schlösser schließen übel.

34) Salze lösen sich vor einem einbrechenden Regenwetter auf; der Ruß löst sich aus den Rauchfängen von selbst ab, und fällt herunter; die Streifen, besonders der Marmor, schwitzen, wenn nasses Wetter kommen will.

35) Wenn Dinge, die sonst feucht sind, ganz trocken werden, so bedeutet es im Winter eine nahe und strenge Kälte. Wenn Wälder, Häuser und Mauern nach einer strengen Kälte bereifen oder ausfrieren, so ist Eismeteor nahe. Die Luft ist nun schon etwas gelinder und wärmer, und wenn sich dann die in ihr schwebenden Dünste an jene noch kalten Körper anhängen, so frieren davon diese Dünste soatrich.

36) Das Vorgefühl der Thiere bei einer bevorstehenden Wetterveränderung ist sehr merkwürdig, und vermuthlich eine Folge der veränderten Beschaffenheit der Luft. Die Thiere welche im Freien leben,

empfinden die freien Luftveränderungen früher, als der mehr der Natur entwöhnte Mensch. Daher süren mehrere Thiere die Witterung durch Geruch, Gesicht und Gehör schon mehrere Tage zuvor, weil die ersten Spuren des neuen Wetters schon vorhanden sind, ehe wir sie bemerken. An schädhaften Theilen des Körpers, an gebelkten Wunden, empfindet der Mensch noch am ehesten die bevorstehende Wetterveränderung. In einer schweren Gewitterluft fühlt man sich belemmt, hingegen, in einer elastischen, gut beschaffenen Luft ist Alles munter.

Das Flattern der Fledermäuse am Abend, das Herumfliegen der Mistkäfer auf den Fahrwegen, das Spiel der Mücken nach Sonnenuntergange, so wie das häufige Krähen der Hähne zeigen gutes Wetter an; eben so das hohe Fliegen der Lerchen und Schwalben, welche einer obren reinen Luft zu eilen, vielleicht auch den nun höher sitzenden Insekten nachjagen. Das Quacken der grünen Wasserfrösche kann vielleicht vor Veranügen, wegen den nun häufiger fliegenden Insekten anzeigen. Daß die Wetterfische das Wasser bei trockenem Wetter hell lassen, und die Laubfrösche oben am Glase sitzen, kann ebenfalls wohl von der leichten Atmoßphäre herrühren, besonders da die Laubfrösche sehr die Keuchtigkeit und eine mäßige warme Luft lieben. Aus demselben Grunde rußt die Holztaube, und die Raben im Felde sammeln sich.

Die Vögel salben die Federn von ihren Fettdrüsen ein, wenn Regen eintreten will, um sich dagegen zu schützen. Die Hausthiere, wie Pferde, Esel, Kühe, Hunde u. werden bei bevorstehendem Regenwetter unruhig. Die Hunde fressen dann auch Gras. Das Baden der Hühner, Tauben, Wachteln und anderer Vögel scheint in einer gewissen juckenden oder brennenden Empfindung zu liegen, die sie dadurch vertreiben wollen.

Die Schwalben sitzen bei herannahendem Regenwetter niedrig; die Raben schreien; die Dohlen schlagen mit den Klägeln; die Pfauen ruhen; die Störche und die Kraniche lesen den Schnabel unter den Flügel; die Waldvögel eilen zu ihren Nestern; die Ameisen arbriten emsig, um ihre Gebäude noch vor dem Regen zu vervollkommen; die Storchfliegen kommen in die Häuser u. s. w.

Die allermertwürdigsten Wetterpropheten unter den Thieren sind aber wohl die Spinnen, weil diese Thiere so äußerst empfindlich für die Luft-Electricität sind. Wenn schlimmes Wetter eintreten will, so lassen sie ihre Arbeit ganz liegen, und halten sich still in einem Winkel. Sobald hingegen besseres, beständiges Wetter eintritt, so greifen sie ihr Werk nicht allein mit außerordentlicher Thätigkeit an, sondern verbreiten alsdann die Anlegung ihre Fäden in einem beträchtlichen Raume.

**Wetter-Anzeigen aus dem Pflanzenreiche.**

Auf Regen deuten: 1) Wenn die stamlose Eberwurz oder Carlswedel, *Carlina acaulis*, ihre Blüthen oder verblühten Kelche schließt.

2) Wenn man von der Waldkette, *Asperula odorata*, die Blüthen im Schatten trocknet, und in einen ledernen Beutel geknet hat, so verständig sie durch ihren balsamischen Geruch baldigen Regen.

3) Wenn der Sauerklee, *Oxalis acetosella*, seine Blätter zusammenlegt.